

Gustav Klimt

Letztes Atelier 1912-1918



Lebensmenschen um Klimt

People in Klimt's Life

EMILIE FLÖGE – SEINE LEBENSMUSE

Klimt verbindet mit Emilie Flöge (1874-1952) sowohl eine verwandtschaftliche Beziehung als auch eine lebenslange Freundschaft.¹ Gemeinsam unternehmen sie ab 1898 regelmäßige Reisen in die Sommerfrische. Emilie führt mit ihren Schwestern seit 1904 den Modesalon „Schwestern Flöge“ im Haus „Casa Piccola“ (Wien VI., Mariahilfer Straße 1c). Klimt porträtiert seine Lebensmuse in zahlreichen Gemälden sowie in großen Kompositionen, z. B. in „Die Erfüllung“ (1905-1911) im Stoclet-Fries [1] oder im Gemälde „Der Kuss“ (1907/08). Etwa zeitgleich entstehen Fotografien in der Natur. Sie zeigen das Paar in jener Mode, die damals in bestimmten Gesellschaftskreisen großen Zuspruch fand: dem Reformkleid [2+3]. Warum die beiden nie geheiratet haben, wird bis heute unterschiedlich interpretiert.

ALMA MAHLER – EINE KURZE LIEBE

1897 entwickelt Klimt freundschaftliche Beziehungen zum Maler Carl Moll (1861-1945). Er wird gern gesehener Gast des Hauses und knüpft hier jene Kontakte zur Wiener Gesellschaft, dessen Porträtist er später wird. Molls Stieftochter Alma (1879-1964) berichtet über ihre eher pathetische Verbindung zu Klimt: „... Seine Schönheit und meine frische Jugend, seine Genialität, meine Talente (...). Ich war von einer sträflichen Ahnungslosigkeit in Dingen der Liebe – er erfüllte und fand mich überall...“. Als Alma von Klimt einen Kuss erhält, die Mutter liest dies in ihrem Tagebuch, untersagt man ihr jeglichen Kontakt. Später schreibt Alma: „...Gustav Klimt verdanke ich viele Tränen und dadurch meine Erweckung. (...) Mit Gustav Klimt war die erste große Liebe in mein Leben gekommen, aber ich war ein ahnungsloses Kind gewesen, ertrunken in Musik und weltfern vom Leben...“² [6].

MARIE ZIMMERMANN – MUTTER SEINER KINDER

Klimt stirbt, trotzdem ihn zahlreiche Frauen auf seinem Lebensweg begleiteten, zwar unverheiratet, nicht aber kinderlos. Neben Emilie Flöge und Alma Mahler, beides Damen der Wiener Gesellschaft, ist es Marie „Mizzi“ Zimmermann, ein Modell, mit dem Klimt eine Beziehung pflegt [4]. In einem interessanten Briefwechsel berichtet er ihr über seine Sommerfrische am Attersee und versucht darin, die Beziehung Emilie gegenüber geheim zu halten: „Fast alle Welt weiß wem man schreibt und von wo man Briefe bekommt, das ist zu dumm (...). Der Briefträger kommt und bläst auf einer kleinen Trompete (...). Ich muß also meine Correspondenz auf das notwendigste beschränken“.³ Ihrer Verbindung entstammen jene zwei Söhne, die Klimt zu Lebzeiten anerkannt hat.⁴

DIE PRIMAVESI UND ANDERE SAMMLER

Gustav Klimt ist der Nachwelt vor allem als Maler der Frauen in Erinnerung. Neben seinen Berufsmodellen porträtiert er die Damen der Wiener Gesellschaft. Aber auch viele seiner Sammler und Mäzene leben hier: Nicolaus Dumba, Sonja Knips, Karl Wittgenstein, Adele und Ferdinand Bloch-Bauer, Emil und Berta Zuckerkandl, Serena und August Lederer sowie Otto und Eugenia Primavesi. Letztgenannte zählen erst spät zum Kreis der Klimt-Sammler, gelten aber neben der Familie Lederer⁵ zu Klimts wichtigsten Mäzenen. Er malt für sie die Porträts von Mutter und Tochter Primavesi [5], aber auch Gemälde wie „Hoffnung II“ (1907/08), „Litzbergkeller am Attersee“ (1915/16) oder „Baby“ (1917/18) befinden sich ursprünglich in ihrem Besitz.

JOSEF HOFFMANN – EINE KÜNSTLERFREUNDSCHAFT

Unzufriedenheit mit der Ausstellungspolitik des Künstlerhauses führt 1897 zur Gründung der Wiener Secession. Klimt wird dessen erster Präsident, tritt aber 1905 mit der „Klimt-Gruppe“ wieder aus. Zu ihren Anhängern gehört auch Architekt Josef Hoffmann [7] (1871-1956). Beide verbindet neben der beruflichen Zusammenarbeit für große Auftraggeber (Wiener Werkstätte, Künstlerkolonie Hohe Warte, Palais Stoclet etc.) eine private Freundschaft, über die Carl Moll schreibt: „... In unserem Freundschaftsverkehr war Klimt der Gebende, ich der Empfangende, im Freundschaftsverkehr Gustav Klimt – Josef Hoffmann war durch die künstlerische Zusammenarbeit ein Gleichgewicht hergestellt ...“⁶ Hoffmann entwirft Klimts Möbel für das Atelier in der Feldmühlgasse.

ARTHUR SCHNITZLER – GAST IM ATELIER

Nebst Egon Schiele und Felix Albrecht Harta besucht auch Arthur Schnitzler (1862-1931) nachweislich Klimts Atelier und Garten. 1915 vermerkt er folgende Tagebucheintragung: „Er zeigt mir seine Zeichnungen, einige Bilder, Landschaften, Portraits, Phantasien, vollendete und unvollendete; insbesondere die Landschaften wunderschön. Er (...) führt uns in Räumen und Garten umher; und ich fühle, bei allen Unterschieden, und der Überlegenheit einer Künstlerschaft gegenüber, – eine ganz im Tiefen verborgene Verwandtschaft.“⁷



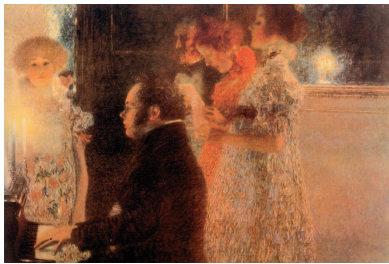
[1] Gustav Klimt, „Die Erfüllung“, Stoclet-Fries (Detail), 1905-1907, kolorierte Werkvorlage auf Packpapier, Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, Wien



[2] Klimt and Flöge in the Garden of Villa Oleander (Kammer am Attersee), 1910, Foto: Privatbesitz



[3] Flöge in Reformkleid, 1910, Foto: Privatbesitz



[4] Gustav Klimt, „Schubert am Klavier“ (Mizzi Zimmermann links im Bild), 1899, Öl auf Leinwand, verbrannt auf Schloss Immenndorf in Niederösterreich 1945



[5] Gustav Klimt, Bildnis Milda Primavesi, um 1912, Öl auf Leinwand, The Metropolitan Museum of Art, New York



[6] Foto: Alma Mahler und ihre beiden Töchter mit Gustav Mahler, Maria und Anna, 1906



[7] Foto: Architekt Josef Hoffmann, um 1919

1 Ihre Schwester Helene heiratet Klimts Bruder Ernst. Nach dessen Tod wird Klimt Vormund der gemeinsamen Tochter.
2 Alma Werfel, Mein Leben, Frankfurt 1960, S. 25-29.
3 Vereinigung SECESSION LXXXVIII (Hg.): Inesbacher, Taschen, Klimt & Flöge am Attersee, Seewäldchen 1989, S. 11.
4 Neben Maria Zimmermann ist auch Maria Ulicka ein Modell Klimts. Beide werden die Mütter jener Söhne, die Klimt zu Lebzeiten anerkannt hat: Gustav Ulicky (1898-1961) sowie Gustav (1899-1978) und Otto Zimmermann (1902-1903). Nach Klimts Tod werden 14 Erbansprüche von verschiedenen Frauen geltend gemacht.
5 Die Familie Lederer erwirbt im Nachhinein die Fakultätsbilder „Philosophie“ und „Jurisprudenz“.
6 Carl Moll, „Erinnerungen an Gustav Klimt“, in: Neues Wiener Tagblatt, 24. Jänner 1943.
7 Tagebucheintragung Arthur Schnitzler, 16. Mai 1915 – zitiert nach: Zolnerhoff, „Seine sprechen“, Nr. 124/125 (2002) der Österreichischen Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege, S. 39.

EMILIE FLÖGE – HIS MUSE

Klimt and Emilie Flöge (1874-1952) were brought together by family ties and became life-long friends.¹ From 1898 onwards they regularly spent their summer sojourns at the Austrian lakes together. In 1904 Emilie and her sisters opened a fashion salon called “Schwestern Flöge” in the building “Casa Piccola” (Vienna, 7th district, Mariahilfer Straße 1c). Klimt portrayed his muse in many paintings and large compositions, for example in “Fulfillment” (1905-1911) in the Stoclet Frieze [1] or in “The Kiss” (1907/08). At about the same time photographs were taken in the countryside. They show the couple dressed in a fashion that was very popular in certain social circles at that time: the reform dress [2+3]. To this day there are different interpretations about why Gustav and Emilie never married.

ALMA MAHLER – A BRIEF LOVE

In 1897 Klimt became a friend of the painter Carl Moll (1861-1945). He was a welcome guest at his home and it was here that he made his contacts with people from Viennese society whom he would later portray. Moll's step-daughter Alma (1879-1964) recounted her rather melodramatic relationship with Klimt: “... His handsome looks and my bloom of youth, his brilliance and my talents (...). I was criminally ignorant of the ways of love – he empathized with me and reached me in every way...”. When Alma was kissed by Klimt – as her mother read in her diary – she was forbidden from seeing him again. Later Alma wrote: “...I have Gustav Klimt to thank for many tears and for my awakening. (...) Gustav Klimt was the first great love of my life, but I was a clueless child, submerged in music and with my head in the clouds...”² [6].

MARIE ZIMMERMANN – MOTHER OF HIS CHILDREN

Despite the many women in his life, Klimt never married, but he did have children. Besides Emilie Flöge and Alma Mahler, both ladies from Viennese society, Klimt also had a relationship with one of his models called Marie or “Mizzi” Zimmermann [4]. Interesting letters have been preserved in which he tells Mizzi about his summers at the lake Attersee and tries to keep the relationship secret from Emilie: “Virtually the whole world seems to know who you are writing to and from where you are receiving letters; that's too stupid (...). The postman arrives and blows a small trumpet (...). So I have to keep my correspondence to a minimum.”³ Marie Zimmermann was the mother of two of the sons whom Klimt acknowledged during his lifetime.⁴

THE PRIMAVESI FAMILY AND OTHER COLLECTORS

Gustav Klimt is remembered most as a painter of women. In addition to his professional models he also portrayed ladies from Viennese society. But many of his collectors and patrons were also in Vienna: Nicolaus Dumba, Sonja Knips, Karl Wittgenstein, Adele and Ferdinand Bloch-Bauer, Emil and Berta Zuckerkandl, Serena and August Lederer, and Otto and Eugenia Primavesi. The latter did not become Klimt collectors until quite late, but with the Lederer family they were Klimt's most important patrons. He painted portraits of the mother and daughter [5], and the Primavesis were also the original owners of paintings like “Hope II” (1907/08), “The Litzbergkeller on the Attersee” (1915/16) and “Baby” (1917/18).

JOSEF HOFFMANN – FRIENDSHIP BETWEEN ARTISTS

Dissatisfaction with the exhibition policies of the Künstlerhaus led to the foundation of the Vienna Secession in 1897. Klimt was the first president but left the Secession with the “Klimt Group” in 1905. One of the members of this group was the architect Josef Hoffmann [7] (1871-1956). Apart from working together professionally for major patrons and projects (Wiener Werkstätte, artist colony on the Hohe Warte, Palais Stoclet etc.) they were also good friends. Carl Moll wrote the following: “... In our friendship Klimt gave and I received, in the friendship between Gustav Klimt and Josef Hoffmann a balance was created by their artistic collaboration ...”⁶ Hoffmann designed Klimt's furniture for the studio in the Feldmühlgasse.

ARTHUR SCHNITZLER – GUEST AT THIS STUDIO

Besides Egon Schiele and Felix Albrecht Harta there is also evidence that Arthur Schnitzler (1862-1931) visited Klimt's studio and garden. In 1915 he wrote the following entry in his diary: “He showed me his drawings, several pictures – landscapes, portraits, fantasies – finished and unfinished. The landscapes especially were beautiful. He (...) guided us around the rooms and garden; and I feel in spite of all our differences and the superiority of his artistic genius – a deep-seated kinship.”⁷

1 Emilie's sister Helene married Klimt's brother Ernst. After Ernst died Klimt was made guardian of the couple's daughter.
2 Alma Werfel, Mein Leben (Frankfurt, 1960), 25-29.
3 Vereinigung SECESSION LXXXVIII (ed.), Inesbacher, Taschen, Klimt & Flöge am Attersee (Seewäldchen, 1989), 11.
4 Besides Maria Zimmermann another of Klimt's models was Maria Ulicka. Both ladies became the mothers of the sons who were acknowledged by Klimt during his lifetime: Gustav Ulicky (1898-1961) and Gustav (1899-1978) and Otto Zimmermann (1902-1903). After Klimt's death there were 14 inheritance claims from different women.
5 The Lederer family later acquired the Faculty Paintings “Philosophy” and “Jurisprudence”.
6 Carl Moll, “Erinnerungen an Gustav Klimt”, Neues Wiener Tagblatt, 24 January 1943.
7 Diary entry by Arthur Schnitzler, 16 May 1915 – quoted in the journal Seine sprechen, No. 124/125 (2002) of the Österreichische Gesellschaft für Denkmal- und Ortsbildpflege, 39.

